

Wenn Frauen an Grenzen stoßen

»Nichts lernt man besser kennen als das, was man putzt«: Diese ungewöhnliche Lebensweisheit bekommt die junge Margarete von ihrer Mutter mit auf den Weg. Erfolgsautorin Cora Stephan schreibt in ihrem Buch »Ab heute heiße ich Margo« – über Grenzerfahrungen von Frauen – und liest zum Internationalen Frauentag in der Uni-Aula daraus vor.

Von Doris Wirkner

Im März 1937 ist Margarete 17 Jahre alt. Gleich an ihrem ersten Lehrtag wird sie feststellen, dass die Grenzen, die sie damit zu überschreiten hoffte, noch lange nicht überwunden sind. Am 8. März 2017 ist die fiktive Frauenfigur Margarete aus dem Roman der Autorin und promovierten Historikerin Cora Stephan nur eine, die anlässlich des Internationalen Frauentages in der Uni-Aula im Fokus steht. In historischer wie politischer Perspektive fällt dort der Blick auf Grenzen in den Lebenswegen von Frauen.

Für ihre Einschränkungen, aber auch für deren Überwindung steht Cora Stephans Roman »Ab heute heiße ich Margo« exemplarisch an diesem Tag. Historikerin Cora Stephan macht mit diesem Roman wahre Geschichte literarisch greifbar.

»Ab heute heiße ich Margo« taucht tief in das Leben zweier Frauenfiguren ein, deren Rollen in den 30er Jahren noch klare Grenzen gesetzt sind. Margarete ist jung – und dass sie sich die Zöpfe abschneidet, ist ein symbolischer Akt der Befreiung. Anders leben als die Mutter, von nichts und niemandem abhängig sein, das ist ihr Motto und ihr Motor. Die Schule abgebrochen, beginnt sie in der Adolf-Hitler-Straße eine Lehre bei Foto Werner und muss vor allem eines: Putzen. »Nichts lernt man besser kennen, als das, was man putzt« mahnt die Mutter aus Erfahrung. Doch auf ihrem Weg in die Unabhängigkeit ist das für Margarete erst der Anfang – in einem Roman der Generationen überschreitet.

Margo, wie sie sich nun nennt, ist nur eine der beiden Frauenfiguren, die autobiografische Wurzeln hat und gleichzeitig weit darüber hinaus geht. Bald begegnet sie Helene,



Die Autorin und Historikerin Cora Stephan schildert bei ihrer Lesung in der Uni-Aula die Geschichte zweier junger Frauen in Kriegszeiten – ohne politische Botschaft. (Foto: dw)

deren Grenzen zwischen den Fronten im Spanischen Bürgerkrieg brutal verletzt wurden und die selbst bereits andere Grenzen hinter sich gelassen hat. Als Fotografin fällt sie aus der Rolle. Vor ihrer Linse landen vor allem schöne Bräute, die das 1000-jährige Reich sichern sollen. So werden Margo und Helene Kolleginnen und Freundinnen, bevor

Frau mit vielen Namen

Die 65-jährige Autorin Cora Stephan, in Niedersachsen geboren und heute im Vogelsberg lebend, lässt sich nicht in enge Raster pressen. Die promovierte Historikerin ist sowohl journalistisch als auch schriftstellerisch tätig. Unter dem Pseudonym Anne Chaplet schreibt sie Krimis, unter dem Namen Sophie Winter verfasst sie Romane, in denen ein Kater die Hauptrolle spielt. Als Essayistin und als Autorin für den Hessischen Rundfunk, den »Spiegel« und die »Wirtschaftswoche« überschreitet sie die Grenzen der Genres.

sie die Liebe zum gleichen Mann zu Konkurrentinnen und Feindinnen macht. Eine politische Botschaft habe sie nicht, betont die Autorin, die vor allem mit Kriminalromanen bekannt wurde, über »Die Geschichte der deutschen Sozialdemokratie im 19. Jahrhundert« promovierte und im »Sogenannten Linksradikalen Blasorchester« auftrat. Man bleibe immer Historikerin und ihre Perspektive sei hier eine literarische, sagt Stephan. Das Leben der beiden Frauen entfaltet sie in der Erzählperspektive und spiegelt es an nationalsozialistischen und deutsch-deutschen Realitäten. Da gehöre es ebenso dazu, dass Margo als junges Mädchen für Hitler schwärmt und dass sich Helene, die das Konzentrationslager Buchenwald überlebt, als »Botschafterin für den Frieden« von der Stasi anwerben lässt. Die Umbrüche und den Überlebenskampf ihrer beiden starken Frauenfiguren, die sich nicht über Männer definieren, bettet sie in 70 Jahre deutsche Geschichte.

Grenzüberschreitend waren übrigens auch Leben und Werk der Historikerin und Exilantin Gerda Lerner, deren Vita den Reigen des Tages in der Uni-Aula eröffnete.